Erstes Blatt

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaktion und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 298 — Mittwoch, den 21. Dezember — 1898

Zur Organisation der Wasserbauverwaltung.

Die amtlich beeinflußten „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Angesichts von Mittheilungen der Presse über angeblich in der jüngsten Zeit von dem Staatsministerium gefaßte Beschlüsse, so namentlich über die anderweite Organisation der Wasserbauverwaltung, mag daran erinnert werden, daß die Verhandlungen und Beschlüsse des Staatsministeriums durchaus interner Natur sind, daß demzufolge, was immer in der Presse darüber verlautet, jeder Autorisation und jeder Gewähr der Richtigkeit entbehrt. Dies gilt namentlich, wenn es sich, wie in dem vorliegendem Falle, um eine Angelegenheit handelt, in welcher das Staatsministerium nicht selbstständig zu entscheiden berufen, sondern die Entscheidung der Krone vorbehalten ist. In solchen Fällen wird naturgemäß das Amtsgeheimniß besonders streng bewahrt. Auch in dem vorliegenden Falle rührt die betreffende Preßmittheilung von einer Person her, die etwas läuten gehört hat, ohne zu wissen, wo die Glocken hängen. . . .

„Wenn das Staatsministerium sich in letzter Zeit mit wasserwirthschaftlichen Fragen beschäftigt hat, so wird es sich um die Maßregeln gehandelt haben, welche zur Vorbeugung von Hochwasserkatastrophen, wie sie im Hochsommer des vorigen Jahres Theile von Schlesien und Brandenburg heimgesucht haben, im Gebiete der schlesischen Gebirgsflüsse und der Spree zu treffen sind. Bekanntlich sind die technischen Vorarbeiten für diese Maßnahmen, welche gemäß den Zusagen der Staatsregierung auf das Kräftigste gefördert sind, abgeschlossen. Es gilt nunmehr, bevor mit einer Vorlage an den Landtag herangetreten wird, über die Ergebnisse dieser Vorarbeiten eine Verständigung mit den Vertretungen der betheiligten Provinzen herbeizuführen; mit Rücksicht hierauf ist der schlesische Provinziallandtag bereits auf den 8. Januar einberufen. Eine Beschlußfassung des Staatsministeriums war um so dringlicher, als sich die vollständige Ausführung jener technischen Baupläne wegen ihrer mit dem zu erhoffenden Nutzen kaum in richtigem Verhältniß stehenden hohen Kosten widerrathen dürfte.“

Aha! Es wird etwas abgewiegelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember.

Der Kaiser hörte Montag Morgen den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und sodann Marinevorträge.

Der Majestätsbeleidigungsprozeß in Sachen des verbotenen Münchener Witzblattes „Simplicissimus“ hat am Montag vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts in Leipzig stattgefunden. Angeklagt waren der Zeichner Heine und die Buchdruckereibesitzer Hesse und Becker. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen. Heine wurde wegen Beleidigung des Kaisers in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängniß, sowie Hesse und Becker auf Grund des § 21 des Preßgesetzes wegen Fahrlässigkeit zu je 300 M. Geldstrafe verurtheilt.

Der Kaiser hat sich von dem aus Kamerun heimgekehrten Dr. Esser dieser Tage einen Vortrag halten lassen. Der Monarch erwiderte nach dem Kl. J. auf eine Bemerkung des Dr. Esser, daß in Kamerum ein bischen zu viel regiert werde: „Dann kann ich ja die Hälfte zurückkommen lassen. Die Herren sollen wissen, daß sie dazu da sind, dem deutschen Kapital den Weg zu ebnen und dasselbe zu schützen!“ Schließlich überreichte der Kaiser Dr. Esser den Kronenorden 2. Klasse, um zu dokumentiren, wie sehr er anerkenne, wenn ein vermögender Mann dreimal sein Leben auf's Spiel setze, Mühen und Entbehrungen ertrage, um den Kolonien den Segen des deutschen Kapitals zu theil werden zu lassen. Er wünsche, daß nicht lauter niedergebrochene Existenzen die letzte Zuflucht in den Kolonien suchten. — Von anderer Seite wird bezweifelt, daß der Kaiser sich so ausgesprochen habe.

Am 18. Dezember waren fünfzig Jahre vergangen seit dem Tage, an welchem Dr. Eduard v. Simson, der nachmalige Präsident des norddeutschen und deutschen Reichstages und Reichsgerichtspräsident, an Gagerns Stelle zum Präsidenten der National-Versammlung in Frankfurt a. M. gewählt wurde. Es ist vielleicht bisher noch keinem Präsidenten einer parlamentarischen Versammlung beschieden gewesen, die fünfzigste Wiederkehr des Tages seiner Wahl zum Präsidenten zu erleben. Eduard v. Simson hat in stiller Zurückgezogenheit, aber in voller Frische des Geistes eben sein 88. Lebensjahr vollendet; mit ihm wird ein großer Kreis von Verehrern an diesem seltenen Erinnerungstage einer Vergangenheit gedenken, deren Mühen und Kämpfe zunächst vergeblich waren, aber später sich als die Vorbereitung der Reichsgründung erwiesen haben. Mit beidem, mit der Vorarbeit und mit der Erfüllung, bleibt Simsons Name ruhmvoll verbunden.

Der Nachricht, das Befinden des Herrn v. Miquel sei nicht zufriedenstellend, wird mit dem Bemerken widersprochen, daß der preußische Finanzminister täglich Vorträge entgegennehme, die laufenden Arbeiten erledige und trotz der ungünstigen Witterung die gewohnten Spaziergänge Unter den Linden mache.

Der Chef des Marinekabinets Kontreadmiral v. Senden-Bibran hat einen längeren Urlaub nach Egypten erhalten. Vertreten wird ihn Fregattenkapitän v. d. Gröben. Kapitänlieutenant Graf Platen ist zum kaiserlichen Flügeladjutanten ernannt.

Gegen den Berliner Universitätsprofessor Dr. Hans Delbrück ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge wegen dessen Aeußerungen über die Ausweisungen aus Nordschleswig im letzten Hefte der preußischen Jahrbücher auf Grund des Gesetzes über die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten das Disciplinarverfahren eingeleitet worden. Aus dieser Maßregel geht unzweideutig wenigstens eins hervor, wie Unrecht nämlich diejenigen haben, welche meinen, daß die Ausweisungen des Herrn v. Koeller im Widerspruch zu den Wünschen der preußischen Staatsregierung stünden.

Neue Ausweisungen aus Nordschleswig? Wie über Kopenhagen mitgetheilt wird, haben jetzt alle Gemeindevorsteher Sundevels vom Landrath in Sonderburg Ordre erhalten, allen Eltern, deren Kinder Schulen in Dänemark besuchen, mitzutheilen, daß, wenn sie ihre Kinder nicht bis zum 20. Dezember zurückrufen, alle dänischen Unterthanen in den betr. Gemeinden ausgewiesen werden. Die Ordre sei dem Landrath direkt von Herrn v. Köller zugegangen. Die Eltern wollen nicht nachgeben. Sie werden also wohl die Folgen tragen müssen, wenn obige Mittheilung überhaupt richtig ist.

Die Antianarchistenconferenz wird alsbald nach Schluß ihrer Berathungen, der nach der „Kreuz-Ztg“ wahrscheinlich am 21. d. M. erfolgt, eine allgemeine Mittheilung über die erzielten Ergebnisse veröffentlichen.

Ueber die Modalitäten der Petersburger Friedensconferenz sind nach dem nämlichen Blatte noch keine bestimmten Vorschläge formulirt.

Gegen den Seeraub in Kriegszeiten. Die New-Yorker Handelskammer ersuchte den Präsidenten Mac Kinley, einen internationalen Kongreß einzuberufen, um internationale Vereinbarungen zu erlassen, wonach auch Privateigenthum auf See in Kriegszeiten unter gewissen Bedingungen von der Wegnahme und Kaperei befreit ist. Mac Kinley versprach gründliche Erwägung.

Außer dem Pachtgebiet Kiautschou hat Deutschland in den letzten Jahren noch zwei Niederlassungen im Innern und an der Küste Chinas erworben. Zunächst wurde 1895 in Hankau am oberen Yantsekiang von der chinesischen Regierung dem Reiche ein größeres Grundstück als eigene Niederlassung zugesprochen. Gegenwärtig ist man mit deren Einrichtung beschäftigt. Da die Stadt Hankau einer der bedeutendsten Handelsplätze mit zunehmenden deutschen Interessen im mittleren China

---

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

19. Kapitel.

Er hatte sie todt geglaubt. Er hatte an ihrem Grabe gestanden, aber als er sie vor sich stehen sah, als er den leisen Schrei vernahm und sah, wie sie ihre Hände ihm entgegenstreckte und seinen Namen nannte, da wußte er, daß sie es war. Es schwindelte ihn, es überkam ihn ein ohnmächtiges Gefühl, der Boden schien unter seinen Füßen zu wanken, ein Nebel schien sich um seine Augen zu legen, der Alles auszuschließen schien, ausgenommen die schlanke weißgekleidete Gestalt, die vor ihm stand. Er war nicht wahnsinnig, das fühlte er, auch war es kein Gespenst, sondern ein Weib von Fleisch und Blut, das vor ihm stand. Er konnte es nicht fassen, und doch wußte er, es war Vivian. Und sie?

Bei den Worten: „Großer Gott, es ist Vivian!“ wurde es ihr klar, was in ihm vorgehen mußte. Sie erinnerte sich daran, daß sie für ihn wie für alle Welt gestorben sei, und wich scheu zurück, während die schnelle Röthe, welche ihre Wangen gefärbt, wieder einer tödtlichen Bläße Platz machte, der freudige Glanz ihrer Augen sich trübe und ihre ausgestreckten Hände kraftlos herabsanken. Es war zu spät, es war nicht mehr zu ändern. Sie hatte sich verrathen, und er hatte sie erkannt. Sie sah ihn mit verzweiflungsvollem Blicke an und sagte mit gepreßter Stimme:

„Gehen Sie, fragen Sie mich nichts! Vergessen Sie Alles und denken Sie, wie Sie vorher gethan — wie alle Welt denkt — daß ich todt sei.“

Er trat auf sie zu.

„Ich sollte jetzt gehen? Fragen Sie sich selbst, Vivian, ob ich das vermöchte? Es ist wahr, ich verstehe es nicht, aber es ist genug — lieber Gott! es ist genug — zu wissen, daß Sie leben“.

Und es war auch genug, gleichviel wie es gekommen, um sein Herz mit namenloser Seligkeit zu erfüllen, daß das düstre Grab sie nicht verschlungen. Sie rang nach Athem, sie konnte nicht sprechen. Er trat ihr noch näher und ergriff ihre beiden kleinen, eisig kalten Hände. Sie lehnte den Kopf an seine Brust und wenn auch das was sie ihm mitzutheilen hatte, schwer auf ihrer Seele lastete, so gewährte es ihr doch ein Gefühl der Ruhe und der Sicherheit, ihn sich so nahe zu wissen.

„O Kenneth“, murmelte sie in dem Bewußtsein, wie wahr und redlich er war, und welch' ein Leben der Täuschung und des Betruges sie jetzt geführt, „wenn Sie nicht gehen, muß ich Ihnen Alles bekennen, und dann werden Sie sich mit Abscheu von mir wenden. Sie werden meine Hände loslassen und von mir zurückweichen, aber ich dachte im Anfang nicht daran welch' eine Sünde ich beging. Ich dachte nur an Frank, aber seit vielen Wochen bin ich zu der Erkenntniß gekommen wie grausames Unrecht ich einer Todten gethan, indem ich ihren Namen und ihre Stelle mir aneignete. Ich bin eine lebendige Lüge, Kenneth. Die, welche mich jetzt kennen, kennen mich nicht als Vivian Trafford, sondern als Aubrey Verrall — das war der Name der Frau, die in dem Grabe liegt, auf das sie einen Stein mit meinem Namen gesetzt haben. Ich habe ihn gesehen. „Vivian, die Gattin Frank Trafford's“ heißt die Inschrift. O, Kenneth, Sie wissen nicht, was es heißt, zu leben und seinen Namen auf einem Grabstein zu lesen und zu wissen, daß Jedermann Sie todt glaubt. Es ist Tod, aber ein Tod ohne Frieden, Ruhe und Vergessenheit.“

Sie hielt plötzlich inne. Ihre Kräfte schienen sie zu verlassen. Kenneth führte sie zu einem kleinen Sopha und setzte sich neben sie.

„Erzählen Sie mir jetzt nichts,“ sagte er, „es regt Sie zu sehr auf, wenn Sie ruhiger und gefaßter sind, können Sie mir Alles erklären.“

Aber sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Nein, nein, es muß jetzt geschehen. Lassen Sie mich Ihnen jetzt Alles sagen, ich habe es so lange allein getragen.“

Da fühlte er, daß es besser sei, wenn er sie sich aussprechen ließe, selbst wenn es ihre Kräfte auf das Aeußerste anstrengen sollte, würde es ihr doch eine Erleichterung gewähren, denn es war das lang allein getragene Leid, was sie tödtete, und er konnte vielleicht trösten und ihr rathen und helfen. Aber er ließ ihre Hände nicht los, noch wich er von ihr zurück, während er ihr zuhörte.

Sein Gesicht wurde zwar sehr ernst und in seinen Zügen verrieth sich eine tiefe Mißbilligung und obgleich seine Stimme sanft und liebevoll klang, vibrirte in derselben doch ein leiser Anflug von Tadel, als er sagte:

„Ich kann keinen Grund für einen solchen Entschluß und eine solche Handlungsweise wie die Ihrige finden, Vivian. Sie wußten, daß ein Irrthum begangen worden war, den Sie allein nur berichtigen konnten, weshalb Sie es nicht thaten, kann ich nicht verstehen.“

„Sie können es nicht verstehen?“ sagte sie bitter. „Mein Gatte hatte mich nie geliebt, hören Sie mich, Kenneth? Frank hat mich nie geliebt. Ich gefiel ihm und reizte ihn, für eine kurze Zeit, dann, wie ein Kind, das seines Spielzeugs müde, wenn es den Reiz der Neuheit verloren, wurde er meiner überdrüssig und bereute, sich an mich gebunden zu haben, und als ich die Wahrheit erfuhr, als ich die Ueberzeugung gewonnen, daß ich ihn nicht glücklich machen könne, daß er glücklicher ohne mich sein werde, da habe ich oft gewünscht, zu sterben, damit er frei werde, denn Sie wissen nicht, welch' ein Gefühl es für mich war, jenes Bewußtsein, daß ich ihm eine Last war. Und als ich nach jenem Unfalle, und als ich nach langer Krankheit wieder

ist, so soll dort ein Berufskonsulat errichtet werden. Ferner ist uns 1897 in Tientsin eine Niederlassung überwiesen worden. Die Vorbereitungen auf dem Gebiete sind nun derart fortgeschritten, daß die Bebauung beginnen kann.

Die 69 deutschen Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von 41799,36 km. erzielten im November d. J. eine Einnahme aus dem Personenverkehr von 30 055 900 M. (gegen das Vorjahr mehr 2 104 528 M.) und aus dem Güterverkehr 96 535 545 (mehr 6 961 864) M.

Die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen hat in einer zu Berlin abgehaltenen Versammlung eine Resolution gefaßt, in der es heißt, sie sei entschlossen, alle diejenigen Interessenten zu vereinigen, welche gewillt sind, für eine folgerichtige Weiterführung der seit Beginn der 90er Jahre eingeschlagenen Politik der Handelsverträge einzutreten. Wenngleich sie die Wichtigkeit der Erhaltung einer kräftigen Landwirthschaft unbedingt anerkenne, wende sie sich doch gegen extrem agrarische Forderungen. Die Centralstelle tritt ein für gleichmäßige Wahrung der Interessen aller Zweige der Industrie und des Handels und steht deshalb in ausgesprochener Gegnerschaft gegen diejenigen Vereinigungen, welche die Sonderinteressen einzelner Gruppen auf Kosten derjenigen der Gesammtheit wahrnehmen wollen. Die Centralstelle verfolgt weder freihändlerische oder schutzzöllnerische Tendenzen, sondern ist überzeugt, daß die zollpolitischen Bedürfnisse jedes einzelnen Erwerbszwiges je nach Lage des Marktes aus sachlichen Momenten zu beurtheilen und zu bestimmen sind.

Der nächste Katholikentag wird in Neiße abgehalten werden. Warum diese schlesische Mittelstadt gewählt wurde, darüber ließ sich der dortige Stadtpfarrer Erzpriester Pischel wie folgt aus: Wir haben uns gesagt, wenn die Generalversammlung bisher in Städten des Handels und der Industrie getagt hat, wird es wünschenswerth sein, wenn sie auch einmal Fühlung mit der katholischen Landbevölkerung nimmt, mit jener Bevölkerung, auf welche die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe am meisten gerichtet sind . . . Da wohnt ein gut katholischer Bauernstand, der es verstanden hat, seine Interessen in der Oeffentlichkeit zu wahren, der einen Strich gemacht hat zwischen sich und dem Bund der Landwirthe, welcher die Bauernschaft gewissermaßen nur als Stimmvieh für seine Bestrebungen benützen wollte. — (Das Centrum macht es aber auch nicht viel anders.)

Die Besteuerung der Großbazare und ihre Konsequenzen beschäftigten die Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung. Dieselbe beschloß zur Frage der Besteuerung der Großbazare die Niedersetzung einer gemischten Kommission, um mit dem Magistrat zu berathen, was in dieser Frage zu thun sei. Oberbürgermeister Jähne gab zu bedenken, daß eine solche Besteuerung weder mit der Reichsgewerbeordnung, noch mit dem preußischen Steuergesetz von 1891 oder den bestehenden Gesetzbestimmungen überhaupt zu vereinbaren sei. Es müßte daher eine Steuernovelle abgewartet werden. Der Magistrat habe sich mit der Frage mehrfach beschäftigt und sei dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine solche vorgeschlagene Besteuerung der sog. Waarenhäuser allein unzuläßig sein würde. Es müßten folgerichtig auch andere Groß-Gewerbebetriebe mit herangezogen werden, was mit Bezug auf zahlreiche in diesen beschäftigte Personen sehr zu beklagen wäre.

Das Anwachsen der Invalidenrentenzahl, über welches wir im Allgemeinen berichtet haben, ist für die einzelnen Versicherungsanstalten sehr verschieden. Die Zahl der 1894 beginnenden Invalidenrenten ist gegen die im Jahre 1892 beginnenden gestiegen bei Ostpreußen um 43 %, bei Westpreußen um 17 % bei Berlin um 55, Brandenburg um 34, Pommern um 42, Posen um 129, Schlesien um 43, Sachsen-Anhalt um 49, Schleswig-Holstein um 57, Hannover um 15, Westfalen um 20, Hessen-Nassau um 56, Rheinprovinz um 60, Oberbayern um 93, Niederbayern um 39, Pfalz um 14, Oberpfalz um 8, Oberfranken um 33, Mittelfranken um 96, Unterfranken um 50, Schwaben um 16, Königreich Sachsen um 77, Württemberg um 68, Baden um 32, Großherzogthum Hessen um 137, Mecklenburg um 36, Thüringen um 79, Oldenburg um 44 Braunschweig um 86 und bei den Hansastädten um 81 %. Insgesammt erhöht sich die Zahl der im Jahre 1894 gegenüber der im Jahre 1892 beginnenden Invalidenrenten um 48 %. — Annähernd gleich bescheiden wie Westpreußen sind also nur noch Hannover, Westfalen, Pfalz, Oberpfalz und Schwaben.

Schulferien. Ein Gesuch landwirthschaftlicher Kreisvereine um Verlängerung der Sommer- und Herbstferien an den preußischen Volksschulen auf 5 Wochen, um die Kinder zu den Erntearbeiten heranziehen zu können, ist vom Ministerium abschlägig beschieden worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." und die Grenzsperre.

Das Organ unserer Regierung, die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt:

„In der Erörterung über die „sogenannte" Fleischnoth in den letzten Monaten ist die Absperrung des deutschen Reiches gegen die Vieh- und Fleischeinfuhr aus dem Auslande oft übertrieben und irrig dargestellt worden. Es dürfte sich daher verlohnen, die wirklich bestehenden Einfuhrverbote übersichtlich zusammenzustellen. Weder für lebendes Vieh noch für thierische Producte besteht ein Einfuhrverbot gegen das gesammte Ausland. Es bestehen nur Verbote gegen einzelne ausländische Staaten, aber selbst diese Verbote gelten in den meisten Fällen nicht für die gesammte deutsche Zolllinie, sondern nur für die Grenze eines oder mehrerer deutscher Staaten, da die Mehrzahl der Einfuhrverbote nicht von der Reichsregierung, sondern von den einzelnen deutschen an der Zollgrenze liegenden Staaten erlassen ist. Auf diese Weise kommt es, daß über den einen Theil der deutschen Zollgrenze die Einfuhr verboten, über den anderen Theil dagegen, der zu einem anderen Bundesstaat gehört, die Einfuhr frei ist. Dieser Umstand wird bei der Beleuchtung der Absperrung des deutschen Reichs gegen das Ausland meistens übersehen. Einfuhrverbote, welche die gesammte deutsche Zollgrenze umfassen, giebt es nur für Rindvieh gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen, Großbritannien und Amerika; für Schweine gegen Rumänien, Serbien und Bulgarien, ferner gegen die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen und Großbritannien; für Schafe gegen Rußland, die Niederlande Schweden und Norwegen und Großbritannien. Alle übrigen Einfuhrverbote für Rindvieh, Schweine und Schafe sind nur Theilverbote für gewisse Strecken der deutschen Zolllinie, die die Einfuhr über einen Theil der deutschen Zollgrenze nach wie vor gestatten. — Es bleibt aber doch fast nichts mehr übrig

Provinzial-Nachrichten.

— Schönsee, 17. Dezember. Auf dem Dominium Chelmonie brachte heute eine Kuh drei Kälber (zwei Kuhkälber und ein Bullkalb) zur Welt. Alle drei Kälber sind gesund nnd munter.

— Culm, 18. Dezember. In der gestrigen Kreistagssitzung wurden die beiden neugewählten Kreistagsmitglieder, die Herren Rittergutsbesitzer Strübing-Stutthof und Rechtsanwalt Nawrotzki-Culm durch Herrn Landrath Höne durch Handschlag verpflichtet und Herr Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo auf eine weitere 6jährige Periode zum Kreis-Deputirten gewählt. Herr Landrath Höne erstattete Bericht über den Stand der Kreissparkasse. Im vorigen Jahre stiegen die Einlagen von 2 215 000 Mk. auf 2 312 000 Mk., in diesem Jahre von 2 413 000 M. auf 2 469 210 Mk. Für das Diakonissenhaus zu Danzig wurde ein Jahresbeitrag von 50 Mk. bewilligt. — Die vom hiesigen Geflügelzuchtverein veranstaltete Harzer Kanarien-Sänger-Ausstellung weist 100 Nummern auf. Es wurden 29 Sänger prämiirt, 18 mit dem ersten Preise.

— Graudenz, 19. Dezember. Eine Vorturnerzusammenkunft des Unterweichselgaues fand am Sonntag in Graudenz statt. Zwanzig Vorturner aus Danzig, Zoppot, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Graudenz u. s. w. nahmen daran Theil. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl im Tivoli turnten die Herren unter der Leitung des Gauturnwarts Herrn Fentzlaff-Danzig mehrere Stunden in der Turnhalle der städtischen Realschule und vereinigten sich danach bei einem Glase Bier zu einem gemüthlichen Beisammensein.

— Marienwerder, 19. Dezember. Der ehemalige Kellner Otto Bendig von hier, der in Danzig einen Einbruch verübt und dann mit einer Kellnerin einen Vergnügungsbummel durch die Provinz gemacht hatte, auf welchem er damals auch nach Marienwerder und Graudenz kam, wurde in der Sonnabendsitzung der Danziger Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die wegen Hehlerei mitangeklagte Kellenerin wurde freigesprochen.

— Neumark, 16. Dezember. Heute früh ertrank beim Wasserfahren zur Fabrikation der Essigfabrikant Max Littmann in der Drewenz. Infolge des eingetretenen Frostes und Schneefalles war der abschüssige Weg zur Drewenz glatt geworden; beim scharfen Einfahren ins Wasser rutschte das Faß vom Wagen und warf den L. in den Fluß. Die scharfe Strömung nahm sowohl ihn, als Pferde und Wagen mit. Letztere wurden etwa 50 Meter stromabwärts herausgezogen. Littmann war jedoch in den Fluten versunken.

— Dirschau, 17. Dezember. Das zwischen Raikau und Pelplin gelegene Gut Josefswalde, einst gehörig dem verstorbenen Gutsbesitzer Ornaß, ist von einer Privat-Gesellschaft aus Berlin zwecks Parzellirung für den Preis von 300 000 Mk. erstanden worden. Das Gut hat eine Größe von 2300 Morgen einschließlich 400 Morgen Kiefernwald. Mit der Abholzung des Waldes ist sofort begonnen worden. (Natürlich!)

— Dirschau, 19. Dezember. Die Zuckerfabrik Dirschau hat gestern ihre diesjährige Rübencampagne beendet. Es sind im ganzen 652 952 Centner Rüben (gegen 634 009 Centner im Vorjahre) verarbeitet worden.

— Elbing, 19. Dezember. Gestern Nacht ist plötzlich am Herzschlag der Kaufmann und Stadtrath Sallbach (67 Jahre alt) gestorben. Er war langjähriges Mitglied des Magistrats und der Schuldeputation, Vorsitzender des kaufmännischen und des nationalliberalen Vereins. — Die hiesige Strafkammer hat heute im Wiederaufnahmeverfahren den Korbmacher Ferdinand Neumann aus Marienburg, der 1893 wegen Verleitung zum Meineide zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war und diese auch abgebüßt hat, freigesprochen. (!)

— Elbing, 18. Dezember. Die Schichausche Werft ist zur Zeit mit Aufträgen recht reichlich versehen. Auf der hiesigen Werft sind nicht weniger als 20 Torpedoboote in Arbeit genommen. Hiervon entfallen auf Deutschland sechs, Rußland vier, Italien vier und Japan sechs Torpedoboote. Für die russische Regierung ist dieses nach etwa zehn Jahren wieder der erste Auftrag, nachdem Mitte der 80er Jahre eine größere Anzahl von Torpedobooten für Rußland erbaut wurde.

— Danzig, 19. Dezember. Zur Theilnahme an der am 20. d. Mts. in Berlin stattfindenden Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen haben sich als Vertreter der hiesigen Eisenbahndirektion die Herren Präsident Thomé und Regierungsrath Flogerzy bereits gestern nach Berlin begeben.

— Danzig, 3. Dezember. (D. Z.) Wie wir hören, steht die Höcherl-Actien-Brauerei in Culm, welche bekanntlich ihr hiesiges Etablissement zum „Freundschaftlichen Garten" an das Diakonissenkrankenhaus verkauft hat, mit dem Inhaber des Café Behrs am Olivaerthor behufs Ankaufs desselben in Unterhandlung. Der Kaufpreis soll ca. 170 000 Mark betragen.

— Danzig, 16. Dezember. Der heftige Nordweststurm, der gestern Nachmittag wieder mit voller Kraft einsetzte und uns heftige Schneeböen brachte, hat wieder viel Schaden angerichtet. Das Wasser in der Weichsel und Mottlau stieg tagsüber zusehends und erreichte Abends eine selten beobachtete Höhe. Die Weichsel trat aus ihrem Ufer und setzte die tiefer liegenden Ländereien unter Wasser, von den Anlegebrücken der Dampfer aus wurde man mit Booten an Land gesetzt. Der hohe Wasserstand hatte auch zur Folge, daß der Fährbetrieb auf verschiedenen Stellen, so in Weichselmünde, eingestellt werden mußte. In Westlich und Oestlich Neufähr scheint der Sturm auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert zu haben. Gestern Morgen war eine größere Anzahl Fischer mit ihren Kuttern auf die hohe See hinausgefahren. Am Nachmittage vom Sturm überrascht, konnten die Fischer mit Mühe wieder zurückkehren, sechs Boote sind dabei gestrandet und theilweise zerstört. Von diesen Booten konnten sich alle Insassen retten. Zwei Boote, von denen eines nach Westlich Neufähr, das zweite nach Oestlich Neufähr gehören, sind bis heute nicht zurückgekehrt. Das Boot aus Westlich Neufähr gehörte dem Fischer Karl Kitschke, in ihm befanden sich die beiden Brüder Kitschke und der Fischer Hermann Schneider. Das aus Oestlich Neufähr vermißte Boot hat sogar vier Insassen.

— Putzig, 16. Dezember. In der verflossenen Nacht fand der Böttchermeister H. von hier seinen Tod durch Erfrieren. H. war Abends in der hiesigen Bahnhofswirthschaft gewesen. Beim Nachhausegehen schlug derselbe in der Trunkenheit statt nach Putzig den Weg nach Sellistrau ein und blieb an einer Böschung liegen. Heute früh fanden Arbeiter die Leiche.

— Neustettin, 19. Dezember. Heute Nacht ist hier der einzige Millionär unserer Stadt, Rentier Huth am Herzschlag gestorben.

— Königsberg, 17. Dezember. Der bisherige ordentliche Professor an der Universität in Rostock Dr. Karl Diehl ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden. — Der Provinzial-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 16. d. M. dem Vorschlage des Landeshauptmanns beitretend, die Betheiligung des Provinzialverbandes an folgenden Kleinbahnunternehmungen in Aussicht genommen, und zwar: 1. im Kreise Insterburg für die Linie Insterburg-Kraupischken, 2. im Kreise Ragnit für die Linie Hafen Ragnit-Kraupischken-Kreisgrenze Insterburg und die Linie Schmalleningken-Kreisgrenze Tilsit.

— Nakel, 18. Dezember. Der Neubau der hiesigen Netzebrücke ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß der Verkehr schon seit einigen Tagen über die Brücke geleistet werden konnte. Am Donnerstag bis Sonnabend vorvoriger Woche wurde die Probelastung vorgenommen. Die Belastung, welche aus Sand im Gewicht von 5000 Zentnern bestand, erstreckte sich auf die Brückenfahrbahn und auf die beiden Fußgängerwege. Um die Durchbiegung der Brücke und die Haltbarkeit des links- und rechtsseitigen Lagerpfeilers zu prüfen, wurden hierzu sogenannte Meßinstrumente, je 2 in der Mitte unter den Hauptträgern und je 2 an beiden Enden unter ihnen angebracht. Am Sonntag blieb die Brücke mit voller Belastung stehen, am Montag wurde alsdann mit der Entlastung der Brücke begonnen, und sie konnte schon am Dienstag Mittag dem Verkehr übergeben werden, Das Resultat der Probebelastung war ein sehr günstiges. Die gute Witterung erlaubte es, daß an den noch auf beiden Chausseerampen fehlenden Hälften weitergearbeitet werden konnte. um die Rampen der beiden Lagerplätze an der Netze an die Chausseerampen selbst anzuschließen. Bei der noch weiter anhaltenden günstigen Witterung würde dann der ganze Neubau in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die letzten Arbeiten am gesammten Bau würde das Abreißen der Interminsbrücke und das Wegschaffen des überflüssigen Bodens sein.

— Aus der Provinz Posen, 19. Dezember. (Verband Posenscher Thierschutzvereine.) Aus Posen wird geschrieben: Der Thierschutzbestrebungen haben in der Provinz Posen viele Anhänger gefunden. Sechs Vereine mit reichlich 800 Mitgliedern betheiligen sich mit Eifer an diesen Bestrebungen. In einer am Sonntag im Dümkeschen Restaurant zu Posen abgehaltenen Versammlung hat sich nun auch ein „Verband der Posenschen Thierschutzvereine" gebildet. Nachdem der Vorsitzende des Posener Thierschutzvereins, Rudolf Schulz, die Ziele und Aufgaben kurz dargelegt hatte, erklärten sich die Anwesenden, darunter auch einige Delegirte aus der Provinz, mit der Bildung eines Verbandes einverstanden. Nach dem Entwurf der Satzungen, der durchberathen und angenommen wurde, soll der Verband Posenscher Thierschutzvereine den Zweck haben, daß die verbundenen Vereine sich in allen Fragen des Thierschutzes gegenseitig unterstützen. Der Verband schließt sich als körperschaftliches Mitglied dem Verbande der deutschen Thierschutzvereine an. Als Vorort für die Jahre 1899—1900 wurde Posen gewählt. Der Verband tritt am 1. Januar 1899 in Thätigkeit.

Lokales.

Thorn, 20. Dezember.

[Verein zur Förderung des Deutschthums.] Die Ortsgruppe Thorn hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Landrichter Bischoff im Fürstenzimmer des Artushofes eine Versammlung ab, die leider in Folge des kurz bevorstehenden Festes nicht so zahlreich besucht war, als wie es bei den letzten Sitzungen des Vereins der Fall war. Es wurde

---

zum Leben erwachte und mich bei einem anderen Namen nennen hörte, begriff ich, daß ich für Frank und die Welt gestorben sei und ich beschloß, daß er nie erfahren solle, daß die Frau, welche an meiner Statt begraben, nicht seine Gattin gewesen sei. Verstehen Sie mich jetzt, Kenneth?"

Ja, jetzt verstand er sie. Besser wie jeder Andere verstand er sie. Er kannte ihre Natur, besser wie sie sich selbst und wußte, daß, obgleich sie wahr und edel, auch ebenso stolz und leicht erregbar war, und er konnte es begreifen, was sie hatte empfinden müssen, zu wissen, daß sie das Weib eines Mannes sei, der sie nicht liebte und seine Heirath bereute. Er machte ihr keinen Vorwurf über den Weg, den sie eingeschlagen, aber welch' ein einsames, verlassenes Leben war jetzt ihr Loos. Ein Gefühl tiefen Kummers ergriff ihn bei dem Gedanken, wie verschieden ihr Leben gewesen wäre, wenn sie seine Gattin geworden, und er begann Frank Trafford zu hassen. Wenn er nicht gewesen, würde Vivian vor Schmerz und Leid geschützt gewesen sein, wäre er nicht gewesen, so wäre sie jetzt sein Weib, die Mutter seiner Kinder. Gott allein wußte, welchen Kampf es ihn gekostet, sie aufzugeben, aber der eine Gedanke, daß sie mit Frank glücklich sein würde, hatte ihm diesen Schmerz erträglich gemacht, aber jetzt zu erfahren, daß der Mann, der sie ihm geraubt, sie nie geliebt hatte, ihr nur Kummer und Schmerz bereitet und ihr Lebensglück zerstört, das erfüllte ihn mit unsäglichem Weh.

In der Vorhalle ließen sich Schritte vernehmen und Vivian, welche dieselben hörte, sagte hastig:

„Es ist Mrs. Ostrander, ich werde ihr sagen, daß ich Sie von Chicago her kenne. Aber, Kenneth, versprechen Sie mir, hier in Rom zu bleiben und mich recht oft zu besuchen, denn Sie sind ja Alles, was mir aus dem alten Leben geblieben."

Und er versprach es, nicht ahnend, daß größere Qualen, wie er je geduldet, größer, weil sie aus einem Kampfe unwiderstehlicher Versuchung gegen Pflicht und Ehre entsprangen, die Folgen der Erneuerung einer beschützenden Sorge für Vivian sein würden.

20. Kapitel.

Mrs. Ostrander sagte triumphirend, „ich wußte es ja, daß Homöopathie und ein amerikanischer Arzt Ihnen helfen würden. Sie sehen weit besser aus, wie vor zehn Tagen, Aubry"

Vivian, welche am Fenster gestanden und gedankenlos hinausgestarrt hatte, wandte sich nach ihr um.

„Ja, ich fühle mich besser, Doctor Farrand hat mir geholfen", erwiderte sie ruhig.

Er hatte ihr geholfen. Seit jener ersten Begegnung war kein Tag vergangen, wo sie ihn nicht gesehen, und seine Gegenwart und das Bewußtsein, daß, selbst wenn er nicht bei ihr war, er doch ihr nahe sei, hatte das Gefühl der unendlichen Einsamkeit von ihr genommen, welches bis dahin auf ihr gelastet; sein Erscheinen hatte ihrem verfehlten Leben wieder Ruhe und Frieden gebracht. Der Betrug und die Täuschung desselben drückten sie wohl, aber nicht so zermalmend wie früher, es schien, als habe er einen Theil der Bürde auf sich genommen, als trage sie dieselbe nicht mehr allein.

Sie war ein echtes Weib, und es liegt in der Natur des Weibes, sich nach Jemand zu sehnen, auf den es sich stützen, und an den es sich um Trost und Rath wenden kann. Bei ihr war dieser rein weibliche Hang von früh an genährt und gehegt worden. Während ihrer Kinder- und Mädchenjahre war sie von liebevoller Sorge umgeben gewesen, sie hatte es nie gekannt, ihren Weg allein und unbeschützt zu gehen, sich auf ihre eigene Kraft, auf ihr eigenes Urtheil zu verlassen, und jetzt, als Kenneth gekommen, Kenneth, der so stark und wahr, der von Kindheit an stets für sie gesorgt und ihre Interessen zu den seinigen gemacht und der sie in ihren kleinen Kümmernissen getröstet, erschien es ja nur natürlich, daß er die Bürde ihres Lebens auf sich nehme, und fast unbewußt suchte sie in ihm eine Stütze, folgte seinem Rathe und fand bei ihm den Trost, den ihr kein Anderer gewähren konnte.

Daß der junge amerikanische Arzt ihrem Schützlinge kein Fremder war, fand Mrs Ostrander weder überraschend noch wunderbar. Vivian hatte ihr gesagt, sie kenne ihn von Chicago her, das genügte ihr und und sie grübelte nicht weiter darüber nach.

Bei ihrer raschen Beobachtungsgabe hatte sie auch bald in Kenneth einen edelgesinnten, hochherzigen Mann erkannt, den man nicht nach dem gewöhnlichen Maßstabe messen durfte und der von ganz verschiedenen Ideen nnd Ansichten, wie die Mehrzahl der Männer, geleitet wurde. Er hatte ihr von Anfang an gefallen und gefiel ihr immer mehr durch die Zartheit und Theilnahme, mit der er stets von Vivian redete.

Im Laufe der Zeit bemerkte sie, wie Vivian, oder vielmehr Aubrey wie sie dieselbe nannte, sich sichtlich erholte, die tödtliche Blässe verlor sich, eine zarte Röthe kehrte wieder auf ihre Wangen zurück und eine sanfte Traurigkeit nahm jetzt die Stelle des Ausdruckes ruheloser verzweifelnder Hoffnungslosigkeit in ihren Augen ein, und diese sichtliche Veränderung, sowie Kenneth's inniges Benehmen ihr gegenüber erweckten in Mrs Ostranders Kopfe ganz eigenthümliche Vermuthungen. Sollte es nicht möglich sein, daß in den Herzen Beider sich eine gegenseitige Neignng entwickelte? Zuerst war sie betroffen über diese Idee aber als sie darüber nachgedacht, gefiel ihr dieselbe und sie gab sich einer unbestimmten Hoffnung hin, daß es so kommen möchte.

„Sie ist zu jung, zu verlassen und schwach, um allein durch das Leben zu geben", dachte sie, „und er ist edel und aufrichtigen Herzens, er würde ihr ein treuer liebevoller Gefährte sein".

Aber von diesen stillen Gedanken Mrs. Ostrander's hatte Vivian nicht die geringste Ahnung. Daß sie Kenneth je anders lieben könne, wie einen Bruder, war ihr nie in den Sinn gekommen. Sie schenkte ihm ihr volles Vertrauen, und auch nicht die geringste Einzelheit ihres jetzigen Lebens hatte sie ihm vorenthalten

(Fortsetzung folgt.)

beschlossen, im Januar k. Js. eine größere Versammlung mit mehreren Vorträgen auf der Tagesordnung anzuberaumen; auch die für gestern in Aussicht genommenen Vorträge wurden für die bevorstehende Sitzung zurückgestellt. Herr Landrichter Bischoff erstattete den Jahresbericht. Durch die Kasse sind im Laufe des letzten Jahres 865 Mk. gegangen. Das Vermögen der Ortsgruppe besteht z. Z. in einem Sparkassenbuch über 100 Mk, mit Zinsen etwa 112 Mk, und außerdem einem baaren Kassenbestande von etwa 20 Mk. Der Verein hat auf dem Lande, besonders in unserem Kreise, verschiedene Volksbüchereien begründet bezw. durch Ueberweisung von Büchern vermehrt, so in Rentschkau, Ottlotschin, Grabowitz, Shaffarnia (Kreis Strasburg) etc. Was der Verein in dieser Hinsicht geleistet hat, hat auf dem Lande lebhafte Anerkennung gefunden. Ferner läßt sich der Verein, soweit seine allerdings nur sehr spärlichen Mittel dies gestatten, sich die Erhaltung deutscher, in Bedrängniß gerathener Bauern 2c. in ihrem Besitzthum angelegen sein. Der Hauptverein hat die Ortsgruppe hierbei wiederholt in dankenswerther Weise mit Baarmitteln unterstützt. „Vater Freimuth's Volkskalender" ist, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre wieder in größerer Anzahl vertheilt worden. Der Vorsitzende empfiehlt dieses echt deutsche Buch (Verlag von Jul. Gaebel in Graudenz; in jeder Buchhandlung zu haben) angelegentlich zur Vertheilung. Ferner bittet er um weitere Ueberweisung von Büchern 2c., die sich zur Begründung oder Bereicherung von Volksbüchereien eignen. — Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Stadtbaurath Kelch und Baumeister Uebrick gewählt. Die Vorstandswahl wurde bis zur nächsten Versammlung im Januar verschoben. Nachdem auf Anregung des Herrn Amtsgerichtsraths Jacobi noch der Wunsch ausgesprochen war, der Vorstand der Ortsgruppe möge öfter, als bisher, Versammlungen und Vortragsabende veranstalten, wurde die Sitzung geschlossen.

* [Landwehrverein.] Die Loose zu der vom Preußischen Landesverbande zu veranstaltenden Geldlotterie sind eingegangen und können beim Kameraden Zelz in Empfang genommen werden. Die Ziehung findet am 24. und 25. März 1899 statt. — Die Kameraden, welche an dem am 30. d. Mts., im Saale des Viktoriagartens stattfindenden Wurstessen mit nachfolgendem Tanz Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen die Anzahl der Wurstportionen bis zum 22. d. Mts. beim Vorstande anmelden. Bis zu derselben Zeit sind auch etwaige Wünsche in Betreff der einzuladenden Personen bekannt zu geben.

℘ [Radfahrer-Verein „Vorwärts".] Bei der am 19. d. Mts. im Vereinslocal abgehaltenen Generalversammlung des R. V. „Vorwärts" wurde das Wintervergnügen definitiv auf den 29. Januar festgesetzt. Bei dem diesmaligen Fest kommt außer mehreren sportlich künstlerischen Aufführungen ein großes Radfahrer Ausstattungsstück in Kostümen „Das Schützenfest in Rottenburg" zur Aufführung, welches als eines der schönsten Ausstattungsstücke gelten dürfte. Unter Anderem wurde von der Versammlung noch in Aussicht genommen, wenn irgend möglich, den berühmten Weltmeisterschaftskunstfahrer Kaufmann mit Familie zu erlangen zu suchen; falls dieser für den Tag belegt sein sollte, immerhin einen erstklassigen Berufskunstfahrer, wie im vorigen Jahre, zu engagiren.

∠ [Petition der Radfahrer an das Abgeordnetenhaus.] Die seit dem 1. September d. Js. in Kraft getretenen Eisenbahnbestimmungen betreffend den Transport von Fahrrädern haben bekanntlich in den Radfahrerkreisen ganz Preußens viel böses Blut gemacht. Nach denselben wird das Fahrrad nicht mehr als Freigepäck behandelt, sondern der Radfahrer muß für die Beförderung seines Rades, auch bei der kürzesten Strecke, 50 Pfg. entrichten. Dabei hat er der Bahn Gepäckträgerdienste zu leisten, indem er sein Rad selbst zum Packwagen bringen und ein- und ausladen muß. Am schwersten wird die Bestimmung empfunden, daß unverpackte Räder mit Schnellzügen nicht mehr befördert werden. In anderen Ländern hat man zur Bewältigung des zunehmenden Fahrradtransportes besondere Packwagen beschafft, nirgends kennt man aber Bestimmungen, wie sie in Preußen jetzt getroffen worden sind. Um die Aufhebung dieser verkehrshindernden Verordnungen zu erstreben, hat der deutsche Radfahrer-Bund eine Petition ausgearbeitet, welche dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden soll. Er richtet an alle Radfahrer, ob Verbänden angehörig oder nicht, die Bitte um Unterzeichnung dieser Denkschrift. Dieselbe liegt auch in unserer Stadt zur Unterschrift aus und zwar bei Herrn H. Tornow, Elisabethstr. 5, sowie im Schützenhaus.

+ [Der Ortsverband der Hirsch-Dunkerschen-Gewerkvereine] hielt am Sonntag Nachmittag seine Versammlung im Volksgarten ab. Der Vorsitzende Herr Naumann eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder. Auf der Tagesordnung stand: Vorlesung des Protokolls Bericht über den Arbeitsnachweis, Bericht über die Wahl der Beisitzer zum Gewerbeschiedsgericht, Antrag betreffs der Rechtskonsultation, Bericht über die Beerdigungsmusikkasse, Ausschußwahl. — Das Protokoll wurde von der Versammlung anerkannt. Zum Bericht über den Arbeits-Nachweis war beschlossen worden, daß durchreisende Mitglieder aller Berufe auf der Innungsherberge Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück erhalten sollten, gegen vorherige Anmeldung beim Verbandskassirer Herrn Kowalkowski, Araberstr. Es wurde von einigen Mitgliedern der Antrag gestellt, daß der Arbeitsnachweis bei den geringen Kassenverhältnissen auf ein Jahr hinausgeschoben werde. Nach längerer Debatte wurde der Antrag, daß der Arbeitsnachweis am 1. Januar 1899 in Kraft treten solle, angenommen. Der Vorsitzende erstattete einen Bericht über die Wahl der Beisitzer zum Gewerbeschiedsgericht mit dem Bemerken, daß der Verband dahin gewirkt hätte, daß drei Gewerkvereinler als Beisitzer fungiren, die Herren Witt, Lederarbeiter, Naumann, Tischler, Zieper, Maschinenbauer. Ein Antrag auf Anstellung eines Rechtskundigen zur Konsultation vom Verbande wurde abgelehnt, weil jeder Ortsverein seine Konsultationen selber bezahlen müsse, daher dieses auch den einzelnen Ortsvereinen überlassen bleibe. Bei dem Bericht über die Beerdigungs-Musikkasse bemängelte der Vorsitzende es sehr, daß bei einem so geringen Beitrag von 15 Pf. monatlich nicht alle Mitglieder sich daran betheiligt hätten, und legte nochmals klar, was der Verband für diesen geringen Beitrag leistet. Beim Tode eines Mitgliedes oder dessen Ehefrau wird gestellt: Leichenwagen für 12 Mk, Musik für 16 Mk., ein Kranz mit der Widmung des Ortsverbands für 4 Mk., außerdem müssen sämmtliche Mitglieder mit ihrer Vereinsfahne folgen. Mitglieder, welche keine Musik wünschen, erhalten dafür 16 Mk. ausgezahlt. Mitglieder, welchen aus anderen Vereinen Musik und Leichenwagen gestellt wird, erhalten 28 Mk. ausgezahlt, ebenso wird den Kindern bis zum Alter von 18 Jahren der Leichenwagen unentgeltlich gestellt. Es wurden die Vertreter des Verbandes verlesen: Ortsverein der Maschinenbauer: die Herren Wohlgemuth, Nutz, Schönberg; Ortsverein der Tischler: die Herren Naumann, Gramse, Ganott; Ortsverein der Schuhmacher: die Herren Szymanski, Klein, Haßelbein; Ortsverein der Schneider: die Herren Kowalkowski, Manthay, Ebert. Die Herren zogen sich zur engeren Wahl zusammen. Es wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Naumann als Vorsitzender, Szymanski als Schriftführer, Kowalkowski als Kassirer und Wohlgemuth als Beisitzer, welche das Amt annahmen. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung geschlossen.

= [Die Gewerbeschule für Mädchen] beschloß heute das 15. Jahr ihres Bestehens. In dieser Zeit haben über 300 junge Damen ihre Ausbildung in derselben gefunden. Der neue Kursus beginnt Dienstag, den 10. Januar n. J. Zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung, sowie zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Leiter der Anstalt, Mittelschullehrer Marks, Albrechtstr. 4, jederzeit bereit.

≌ [Bromberger Stadt-Theater.] Mittwoch, 21 Dezember: Extra-Vorstellung zu kleinen Preisen: Im weißen Rössl. Hierauf: Wiener Walzer. Donnerstag, 22. Dezember: (Zum ersten Male.) Die versunkene Glocke. Märchendichtung von Gerhard Hauptmann.

X [D-Zuschlagsbillets übertroffen.] Numerirte Erholungsplätze ist das Neueste in den russischen Eisenbahnwagen. Vom nächsten Jahre ab werden für sämmtliche russische Staatsbahnen Billets verkauft werden, die zur Benutzung eigens dazu eingerichteter Ruheplätze berechtigen. Für die Strecke zwischen Warschau und der deutschen Grenze, sowie für die zwischen Moskau und Petersburg werden bereits vom nächsten Januar solche Billets ausgegeben. Es wird für diese eine Zuschlagszahlung von 1 Rubel 50 Kopeken für jede Eisenbahnlinie erhoben werden.

§ [Preußischer Landes-Krieger-Verband.] In einer am Sonntag in Danzig abgehaltenen Sitzung, die von einigen 30 Herren, den Vorsitzenden und Delegirten der zum Bezirk 3 (Westpreußen) gehörigen Kriegervereine besucht war, wurde zum Beisitzer in den Vorstand des preußischen Landes-Krieger-Verbandes Herr Major a. D. Engel-Danzig gewählt.

§ [Westpreußische Aerztekammer.] Im Saale des Landeshauses zu Danzig hielt die westpreußische Aerztekammer am gestrigen Montag Vormittag eine Sitzung ab, der auch Herr Oberpräsident v. Goßler eine Zeit lang beiwohnte. Nach der Sitzung vereinigten sich die Herren zu einem Festmahl im Rathsweinkeller.

* [Provinzial-Versammlung der Liberalen.] Die früher mehrfach erwähnte Versammlung der Liberalen Westpreußens wird nunmehr definitiv am Sonntag, den 8. Januar 1899, Vormittags, hier in Thorn im Artushof stattfinden. Die von Mitgliedern der Nationalliberalen, freisinnigen Vereinigung und freisinnigen Volkspartei unterzeichnete Einladung wird demnächst veröffentlicht werden. Zur Verhandlung kommen folgende Themata:

1) Die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Liberalen unserer Provinz.
2) Der Bund der Landwirthe und die Handelsverträge mit besonderer Berücksichtigung unserer Provinz.
3) Die Hebung der Industrie in Westpreußen.
4) Die Kanalbauten und die Uebertragung der Wasserbausachen auf das Landwirthschafts-Ministerium.

Alle die Versammlung betreffenden Nachrichten und Wünsche sind an Herrn S. Rawitzki in Thorn zu richten.

— [Die Wehrkraft des Landes.] Nach dem „Statistischen Jahrbuch" von 1898 wurden im Ersatzjahre 1896/97 ausgehoben z. B.:

in Ostpreußen	12 483	Mann	= 6,10	Prozent.
in Westpreußen	9 107	„	„ 6,04	„
in Pommern	9 019	„	„ 5,67	„
in Posen	10 324	„	„ 5,59	„
im Reichsdurchschnitt	250 931	„	„ 4,72	„
dagegen im Kgr. Sachsen	13 899	„	„ 3,62	„
„ in Brandenburg (mit Berlin)	16 623	„	„ 3,64	„ der Bevölkerung.

— [Prüfung der Posteinlieferungsbücher durch die Post.] Eine für den Handelsstand wichtige Entscheidung des Reichsgerichts über die Verpflichtung der Postbeamten zur Prüfung der Eintragungen in Posteinlieferungsbücher findet sich im amtlichen „Archiv für Post u. Telegr." Eine Firma hatte sich zur Ertheilung der Bescheinigung über die Einlieferung von Postanweisungen eines Posteinlieferungsbuches bedient. Ein bei der Firma angestellter Buchhalter, dem die Führung dieses Buches und die Abgabe der Postanweisungen an die Postanstalt oblag, hatte bereits längere Zeit hindurch in der Weise Unterschleife begangen, daß er dem ihn abfertigenden Postbeamten Postanweisungen zur Annahme vorlegte, die anstatt mit der im Posteinlieferungsbuch niedergeschriebenen Adresse mit seiner eigenen Adresse oder mit einer Deckadresse versehen waren. Dies war den Annahme-Beamten entgangen, weil sie es unterlassen hatten, die Aufschriften der ihnen übergebenen Anweisungen mit den Eintragungen im Posteinlieferungsbuch zu vergleichen. Die auf die untergeschobenen Postanweisungen eingezahlten Beträge hatte der ungetreue Buchhalter sodann selbst erhoben und die Firma auf solche Weise um mehrere tausend Mark geschädigt. Da von ihm nichts zu erlangen war, beantragte die Firma Schadenersatz von der Postverwaltung, die vom Reichsgericht auch dem Antrage gemäß verurtheilt worden ist. Das höchste Gericht hat hierbei angenommen, daß als Absender der auf Grund von Posteinlieferungsbüchern zur Post gegebenen Gegenstände der anzusehen ist, auf den das Buch lautet, nicht der, der nur im Auftrage des Buchinhabers die Einlieferung besorgt. Durch die Eintragung in das Buch sei in klarer Weise der Wille des Absenders zum Ausdruck gebracht, an welche Personen die Absendung des Geldes erfolgen soll. Dieser Willensäußerung gegenüber bestehe die Pflicht der Postanstalt, nur solche Postanweisungen anzunehmen, die der Eintragung im Einlieferungsbuch entsprechen. Wenn die Postanstalt dieser Pflicht nicht genügt, sondern der von ihr ertheilten Bescheinigung entgegen eine mit einer anderen als der in der Eintragung angegebenen Adresse versehene Postanweisung annimmt und infolgedessen die Auszahlung an eine unrichtige Person erfolgt, so ist der dadurch dem Absender erwachsene Schaden durch Verschulden der Postbehörde verursacht. Darin werde auch durch den Betrug des Angestellten des Absenders nichts geändert; denn die Verletzung der der Post obliegenden Vertragspflicht begründe an und für sich die Verbindlichkeit zum Schadenersatz; ohne diese Verletzung würden die unrichtigen Postanweisungen nicht angenommen worden sein.

+ [Strafkammersitzung vom 19. Dezember.] Auf heute waren sieben Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der ersten wurde der Arbeiter August Krüger aus Culm wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu drei Monaten Gefängniß und der Fuhrmann Golembiewski daher wegen Anstiftung zum Diebstahl zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs wurde alsdann gegen den Arbeiter Ignatz Mylewski aus Pr. Lanke verhandelt. Nach der Behauptung des Mylewski hatte er in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiterfrau Radatz aus Pr. Lanke ihm nachgeredet habe, er treibe sich als verheiratheter Mann mit Mädchen umher. Um sich hierfür zu rächen, drang Mylewski mit einem Stocke bewaffnet in die Wohnung der Radatz und prügelte sie mit dem Stocke derart durch, daß sie stark blutete und die Flucht ergreifen mußte. Mylewski wurde mit 6 Monaten und 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Den Gegenstand der Anklage in der folgenden Sache bildete das Vergehen der wissentlich falschen Anschuldigung. Angeklagt waren der Käthner Peter Kontny und dessen Ehefrau Marianna aus Bienkowko. Die angeklagte Ehefrau wurde auch für überführt erachtet und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. In Bezug auf den Ehemann Kontny erging ein freisprechendes Urtheil. — Gegen die Anklage der fahrlässigen Tödtung hatte sich demnächst der Ackerbürger Anton Stojalewski aus Schwetz zu vertheidigen. Er hatte sich dieserhalb bereits vor der Strafkammer in Graudenz zu verantworten, wurde der ihm zur Last gelegten Strafthat auch für schuldig befunden und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Bei diesem Urtheil beruhigte sich Stojalewski indessen nicht, sondern legte Revision ein. Die Folge davon war, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung vor die hiesige Strafkammer verwiesen wurde. Die gestrige Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Der Schulknabe Johann Knieczak, der Arbeitsbursche Johann Lemke und der Schulknabe Wladislaus Lewandowski von hier, Bromberger Vorstadt, waren geständig, von dem Feldfahrzeugschuppen des Pionier-Bataillons eine Anzahl Kisten und Deckel entwendet zu haben. Knieczak und Lemke wollen die Kisten und Deckel ihren Müttern, der Wittwe Julianna Knieczak und der Arbeiterfrau Marie Lemke hier abgegeben haben. Diese waren wegen Abnahme des gestohlenen Holzes unter Anklage der Hehlerei gestellt. Während sie zu 1 Woche, bezw. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden, kamen die Jungen mit einem Verweise davon. — Unter Zuziehung des Direktors Eimert von der Taubstummenanstalt in Schlochau wurde schließlich gegen den taubstummen Schuhmachergesellen Christian Pielke ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung und Hausfriedensbruchs verhandelt. Pielke wurde mit einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß belegt. — Die Strafsache gegen den Privatschreiber August Menna aus Culm wegen Diebstahls im Rückfalle mußte wegen Ausbleibens des Angeklagten vertagt werden. Es wurde die Verhaftung des Menna beschlossen.

— [Gemästete geschlachtete Gänse] waren heute in ziemlich großer Zahl zu Markte gebracht, die für den Preis von 65 Pf. pro Pfund verkauft wurden. Einzelne dieser beliebten Bratvögel wogen bis 19 Pfund.

Ⓟ [Polizeibericht vom 20. Dezember.] Gefunden: Eine Markttasche auf dem Altstädtisch.n Markt; ein Packet Nägel in der Brombergerstraße; ein Packet, enthaltend verschiedene Zeitungen. — Verhaftet: Vier Personen

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,65 Meter über Null, noch weiter steigend. Zwei unbeladene Kähne trafen aus Polen ein und sind in den Winterhafen gefahren.

Neueste Nachrichten.

Alicante, 19. Dez. Der General-Kapitän von Madrid beabsichtigt den Befehl zu geben zur Schließung aller karlistischen Vereine in seinem Bezirk und wahrscheinlich auch zur Unterdrückung aller karlistischen Blätter.

Caphatien, 19. Dez. Hier geht das Gerücht, der Präsident der dominikanischen Republik Heureaux sei ermordet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 02. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 64 Meter. Lufttemeratur: — 1 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 21. Dezember: Meist bedeckt, Nebel, Niederschläge, normale Temperatur.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 14 Min., Untergang 4 Uhr 2 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 5 Min. Nachm., Unterg. 1 Uhr 23 Min. Vorm.

Donnerstag, den 22. Dezember: Vielfach heiter, normale Temperatur. Strichweise wolkig mit Niederschlägen.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Dienstag, 19. Dezember, 6 Uhr Abds. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Dezbr. 9,75 pr. März 9,80, pr. August 10,10 Behauptet.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 20. Dezember.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—0,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	2,50—3,—	Kaulbarsche „	0,15—0,20
Kartoffeln „	1,65—2,26	Bressen „	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf	0,05—0,10	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Aal „	0,——0,—
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,25—0,35
Weißkohl pro Schock	1,20—1,70	Karauschen „	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „	0,50—0,65
Wrucken pro Ctr.	1,25—1,50	Karpfen „	0,80—0,90
Mohrrüben 3 Pfund	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 1 Bund	0,05—0,—	Zärthe „	0,25—0,30
Salat pro drei Köpfchen	0,——0,10	Weißfische „	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,—	Quappen „	0,25—0,30
Spinat pro Pfund	0,10—0,—	Puten, das Stück	5,50—7,—
Aepfel, pro 3 „	0,20—0,45	Gänse, das Stück	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Enten, das Paar	2,50—3,80
Butter pro Pfund	1,——1,30	Hühner, das Stück	1,——1,75
Eier, das Schock	3,20—3,60	Tauben das Paar	0,60—0,75

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	98,75	98 50
Russ. Banknoten	216,—	216,10	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,85	215,80	Poln. Pfdbr. 4½%	99,90	100,—
Oesterreich. Bankn.	169,55	169,40	Türk. 1% Anleihe C	27,15	27,45
Preuß. Consols 3 pr.	94,60	94,50	Ital. Rente 4%	93,70	93,90
Preuß. Consols 3½ pr.	101,10	101 20	Rum. R. v. 1894 4%	92,40	92,30
Prß. Consols 3½% abg	101,20	101,20	Disc. Comm. Antheile	195,75	195,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	93 80	arp. Bergw.-Act.	176,90	176 75
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,30	101,19	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,25	126,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,25	91 23	Thor. Stadtanl. 3½%	—.—	—.—
„ „ 3½% „	99,50	99,4	Weizen: loco i. New-York	76¾	77⅛
			Spiritus 50er loco.	—.—	58,40
			„ 70er „	38,80	39,—

Wechsel-Diskont 6 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7 %, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten engeren Ersatzwahl in der II. Abtheilung wurde zum **Stadtverordneten** für die Wahlperiode bis Ende 190 **Herr Rechtsanwalt und Notar Aronsohn** gewählt.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Stadtverordneten **Dietrich** sind in die nachbezeichneten Deputationen folgende Herren eingetreten und zwar:

1. in das Curatorium der Kämmereikasse Stadtverordneter **Lambeck**,
2. in die Forstdeputation. Stadtverordneter **Glückmann**,
3. in die Sanitätsdeputation: Fabrikbesitzer **Dr. Drewitz**,
4. in das Curatorium der Feuersocitätskasse: Stadtverordneter **Riefflin**,
5. in die Uferdeputation: Stadtverordneter **Goewe**,
6. in die Commission zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes: Stadtverordneter **Goewe**,
7. in die Commission für Umbauten im Rathhause: Stadtverordneter **Kittler**,
8. in den Steuerausschuß: Holzspediteur **Loewenson**,
9. in die Commission zur Berathung des Theaterbaues: Stadtverordneter **Hensel**,
10. in die Deputation zur Prüfung und Verberathung der Angelegenheit betr. bessere Nutzbarmachung der städtischen Ziegelei bezw. Einstellung deren Betriebes: Stadtverordneter **Wegner**,

Thorn, den 17. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 23. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause zur Eisbahn in Mocker, Lindenstr 57. folgende dorthin zu bringende fast neue Sachen:
1 Plüschsopha, 1 nußb. Sophatisch, 1 fast neue Nähmaschine, 4 Rohrstühle, 1 eis. Ofen, 1 Buffet u. A. m.
öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 19 Dezember 1898

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Photograph. Apparate
Trockenplatten,
Entwickler,
Trockenständer,
Copirbrettchen,
Copirrahmen,
Celloidinpapier,
Photograph.
Postkarten,
Goldbäder,
Cartons, Albums etc.
empfehlen
Anders & Co.

Wegen Aufgabe unseres Detailgeschäfts offeriren wir zu den billigsten Preisen unsere alten vorzüglich abgelagerten
Bordeaux-,
Rhein-,
Mosel- und
Ungarweine.
Lissner & Herzfeld.
Culmerstraße 2

Honig!
Lambert-,
Para- und
Wallnüsse,
in ganz vorzüglichen Qualitäten,
empfiehlt
R. Rütz.

Moselwein,
gute Qualität,
Flasche 50 Pf., — 10 Flaschen 4,75 Mk.
Deutscher Sect
Flasche 1,40 und 1,80.
Carl Sakriss

Kaiserauszug mehl
Hochfeines
Weizenmehl 000 00
empfiehlt billigst
M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

Schadhafte Strümpfe
werden angestrickt in der Strumpf-Fabrik von
F. Winklewski, Gerstenstr. 6.

G. Peting's Ww.,
Thorn, Gerechtestraße 6
empfiehlt als **schönstes**
Weihnachtsgeschenk
für Knaben



Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen,
ausserdem
Centralfeuer Flinten von 16 – 300 Mark.
Teschner- und Dreyse-Gewehre billigst
Drelläuter von 150 Mark an.
Revolver von 3 25,
ff. Nick- und Taschenmesser sehr billig
Patronenhülsen pr. 100 Stück **Centralf. von 1,40, Dreyse von 3,25, Teschner 3,25.**
Sämmtliche Sorten fertiger **Jagdpatronen** zu Fabrikpreisen.
Flobert u. Revolver-Patronen nur in bester Qualität, **bedeutend ermässigt.**
Grosses Lager in **Fahrrädern** bestbewährter Marken etc. billigst.

Gegründet
1860.

M. Loewenson,
Juwelier

Thorn, Breitestrasse 16.

Linoleum-
-Teppiche, -Vorlagen, Läufer,
Gummi - Tischdecken,
Wandschoner, Waschtischgarnituren, Tischläufer,
I. Petersburger Gummischuhe
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestraße 4.



Neujahrs-Gratulations-Karten,
Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten
in verschiedensten Formaten in ein- u. mehrfarbigem Druck
empfiehlt die
Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Bestellungen beliebe man rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Johannes Cornelius,
Architect,
THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität: ***Fassadenzeichnungen.***

Wachsstock,
gelb und weiss,
Lichthalter,
Baumlichte
in Wachs und Stearin,
Lametta,
Gold- und
Silberschaum.
Anders & Co

Feinste französische
Wallnüsse,
Cornes de mouton
und Marbots
Sicilian. Lambert- u.
Giovanni Hasel-Nüsse
empfiehlt
J. G. Adolph.

Diesjährige
Wallnüsse
hat noch **billigst** abzugeben.
S Simon,

Getreide-
Doppel-Preßhefe.
garantirt rein ohne jeden Zusatz, empfiehlt
M. Silbermann,
Schuhmacherstraße 15.

Feinste Süssrahmmargarine
Marke „Triumph"
per Pfd. **60** Pf.
empfiehlt **E. Szyminski**

Sämmtl. Gewürze
zum Kuchenbacken,
Citronat,
Orangeat,
Rosenwasser,
Citronenöl,
Backpulver,
Hirschhornsalz
etc. etc.
Anders & Co.

Glacee-Handschuhe
in **feinem haltbarem Leder** empfiehlt
C. Rausch,
Handschuhfabrikant,
Schulstraße 19, Culmerstraße 7.
Handschuhwäscherei.

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** 2c. durch d. tägl. Gebrauch von:
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf**

Husten ✚ Heil
(Brust-Caramellen)
von **E. Übermann Dresden**, sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben bei: **J. G. Adolph.**

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
2021 Holzplatz an der Weichsel.

Gänsefedern
zu verkaufen. **Baderstraße 7, II.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei 4854
M. Kalkstein v. Oslowski.

Baderstrasse No. 1
ist eine **sehr freundliche Wohnung**, bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Die von mir noch jetzt bewohnte **1. Etage, Baderstraße 19** mit
heller
Küche ist per sofort oder 1. April zu verm.
4813 **Georg Voss.**

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Mbl. Zim. z. verm Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Krieger-  **Verein.**

Die **Weihnachtsfeier u. Bescheerung** der Vereinskinder und hilfsbedürftiger Kameraden findet **heute Mittwoch, den 21. cr., Abends 6 Uhr, im Volksgarten (großen Saal)** statt, wozu kameradschaftlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Karpfen-Bestellung
erbitte **bis zum 22. d. Mts.** zu machen.
A. Kirmes.

Mein **renovirter**
Saal
ist noch bis Kaisers Geburtstag zu vergeben.
A. Diesing, Innungsherberge.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Sehr gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermiethen.
4309 **Coppernikusstraße 20**, 1 Tr.

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per sofort zu vermiethen.
Näheres **Fischerstraße 55.**

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Ein Laden
mit der Einrichtung per 1. April zu verm.
J. Keil, Seglerstr. 30.

---

7 Zimmer nebst Balkon, allem Zubehör in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen, oder auch 5 Zimmer auf derselben Seite. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer nebst Zubehör, gemeinschaftliche Waschküche für 525 Mk. vom 1. April zu verm., ferner **gewölbter Keller** im Zwinger und **2 Stallungen** vom 1 April. **Louis Kalischer**

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf W. m. Beköst. zu v. **Tuchmacherstr. 4**

Möbl. Zim. Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 19

Die bisher von Herrn **v. Slaski** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
4848 **E. Szyminski.**

---

1 große Wohnung
vom 1. April 1899 **Seglerstr. 25** zu verm.

Ein möbl. Zimmer,
nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11, II.**

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Bäckerstrasse 15,
ist die **erste Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör** vom 1. 4. 99 zu vermiethen.
4161 **H Dietrich**

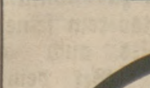
Die **Wohnung,** II. Etage, 2 Zimmer nach vorn. von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth
2756 **L. Beutler.**

Eine Wohnung
auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Renov. Wohnung zu 60, 70, 80 Thlr.
Heiligegeiststr. 7 9. **Wittmann.**

Vertauscht
am 12. cr. ein grüner, weicher
Filzhut.
Zu melden
Altstädt. Markt 21, I.



Wolfsspitz,
schönes wachsames Thier, für 15 Mark verkäuflich. 5057
Kratz, Mocker, Thornerstr. 9.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Schönsee	6 44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Inowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.54	7.37	--	
Bromberg	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Bromberg	6.03	10.25	1.33	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.31	3.09	5.10	10.06	
Schönsee	5.02	9.31	11.25	5.26	10.19	
Inowrazl.	5.55	10.04	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.06	4.41	10.09	—	

Giltig vom 1. Oktober 1898.

„Thorner Zeitung".

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.